

obstbau weinbau

FACHBLATT DES
SÜDTIROLER
BERATUNGSRINGES

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

INHALT

J Ä N N E R 1 9 9 6

Zur 43. Südtiroler Obstbautagung	2
Auswirkung der neuen EU-Marktordnung auf die heimische Obstwirtschaft	3
Tätigkeitsprogramm 1996 des Versuchszentrum Laimburg	8
Ergebnisse der IP-Kontrollen 1995	10
Obstbaumkrebs in Junganlagen	13
Witterungsverlauf 1995	14
Gezielte Peronosporabekämpfung 1995	19

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,

39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner

F. Menke - W. Drahorad

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Fotoredaktion: Josef Petermair

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger-Druck GmbH,

Meran - Kuperionstr. 15

ZUM TITELBILD

Die neue, japanische Apfelsorte Fuji stand auf der diesjährigen Obstbautagung u.a. Themen im Mittelpunkt des Publikumsinteresses.

Foto: J. PETERMAIR

LEITARTIKEL

Zur 43. Südtiroler Obstbautagung

"Ein breites Sortiment umweltgerecht und in klimatisch günstiger Lage produziert, sind die Stärken des Südtiroler Obstbaues: Diese Stärken gilt es zu nutzen und auszubauen". Mit dieser Kernaussage hat Luis BRAUN, Obmann des Absolventenvereines anlässlich der Eröffnung der 43. Südtiroler Obstbautagung in Meran sozusagen das Motto der diesjährigen Tagung

zusammengefaßt. Landesrat Sepp MAYR lobte die anwesenden Obstbauern ob ihrer Bemühungen um eine ökologische Produktionsweise. Auch die jüngsten Initiativen der Südtiroler Obstwirtschaft sich mit neuen Marken auf dem Obstmarkt zu präsentieren, seien zu begrüßen. Bezüglich der Beitragszahlungen von seiten des Staates für die Hagelversicherung hoffe er auf eine positive Lösung, denn eine Einstellung der Prämienbeihilfe würde das Ende der Hagelversicherung bedeuten.

Mit neun Referenten zu sieben Themenbereichen zählte die heurige Obstbautagung zu den vortragsintensivsten Tagungen überhaupt. Europaparlamentarier und Agrarausschußmitglied Michl EBNER berichtete zu Beginn über die "Auswirkungen der neuen EU-Marktordnung auf die heimische Obstwirtschaft". Die 1992 begonnene Agrarreform in der Gemeinschaft gehe demnächst mit der Behandlung der nun vorliegenden Vorschläge in die entscheidende Runde.

Die Reformen betreffen vor allem die Bereiche Interventionsregelung, Umweltnormen, Erzeugerorganisationen u.a.

Es ist allerdings anzunehmen, daß die Vorschläge der Kommission wohl kaum während der Ratspräsidentschaft Italiens, also in den nächsten 6 Monaten vom Europaparlament angenommen wird, meinte EBNER.

Wie der Resistenzentwicklung bei Pflanzenschutzmitteln entgegengewirkt werden kann, erläuterte Roland ZELGER vom Versuchszentrum Laimburg. Seit Anwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel gebe es weltweit immer wieder Resistenzprobleme bei verschiedenen Schaderregern. Ein oftmaliger und flächendeckender Einsatz eines Wirkstoffes, aber auch die Dosierung sind laut ZELGER die Hauptursachen für die Resistenzbildung. Nur ein konsequentes "Resistenz-Management", das auf eine Reduzierung der Insektizidbehandlungen, die Hilfe der



Nutzorganismen und eine Abwechslung der Wirksubstanzen abzielt, könne die Resistenzbildung verhindern oder zumindest verzögern. Über Einfluß des Lichtes auf die Ertragsstabilität und die Fruchtqualität berichtete Herrmann MANTINGER vom Versuchszentrum Laimburg. Durch die ständige Intensivierung und die Umstellung auf kleinere Baumformen habe sich in

den letzten Jahren die ertragslose Phase in Neuanlagen verkürzt und die Ertragsleistung wesentlich erhöht. Allerdings, so MANTINGER, gebe es oft Schwierigkeiten mit der Regelmäßigkeit der Erträge. Deshalb sei es notwendig, durch Pflegemaßnahmen für eine gute Lichtaufnahme aber auch eine optimale Verteilung des Lichtes in den Baumkronen zu sorgen.

Die Sorte Fuji im Blickpunkt hatten Karl UNGERER, Geschäftsführer der OG Neufucht, Josef VIGL vom Versuchszentrum Laimburg und Paul TAPPEINER vom Südtiroler Beratungsring. Die Schlußfolgerungen der drei Referenten, die über Vermarktung, Ertragsregulierung und erste Anbauerfahrungen berichteten, waren folgende: Fuji ist keine pflegeleichte Apfelsorte. Sie gibt sowohl im Anbau als auch in der Lagerung (noch) Probleme. Probleme die nach Meinung der Referenten aber lösbar sind. Der gute Marktwert der Sorte und die günstigen klimatischen Voraussetzungen für einen Anbau zwischen Meran und Salurn sprechen für eine Ausdehnung dieser neuen Sorte.

Für Karl UNGERER wäre kurzfristig eine Produktionsmenge von rund 2.000 t anzustreben.

In Kurzberichten behandelten Werner RIZZOLLI, Versuchszentrum Laimburg den Einsatzzeitpunkt von Pirimicarb zur Blattlausbekämpfung und Meinhard AICHNER, Versuchszentrum Laimburg die Ergebnisse der frühen Blattanalyse. Walther WALDNER vom Südtiroler Beratungsring berichtete schließlich über: Ergebnisse und Vorschau zur Verwirrungsmethode. Die Vielfalt der gebotenen Themen und der Referenten trug sicherlich zur Lebendigkeit der Tagung bei. Auffallend war allerdings, daß anbautechnische Referate weit mehr Obstbauern anziehen vermögen als marktpolitische Themen.

Willy CHRISTOPH